

Ein ganzheitlicher Ansatz, um den Krebs zu besiegen



Walter Last

Der ganzheitliche Ansatz zur Krebsbekämpfung kombiniert antimikrobielle und immunstimulierende Therapien mit Methoden zur Wiederherstellung des aeroben Energiestoffwechsels, der Entgiftung des Körpers und der Heilung von Gefühlszuständen.

Im Grunde kennen weder die Schulmedizin noch die alternative Medizin die Ursache von Krebs oder ein Heilmittel. In all den Jahrzehnten meiner Arbeit als Naturheilpraktiker und Autor zum Thema Gesundheit habe ich mich fortwährend um ein besseres Verständnis der tatsächlichen Vorgänge bemüht und bin überzeugt, dass die wichtigen Puzzleteile nunmehr ein sinnvolles Ganzes ergeben. In diesem Artikel möchte ich meine Gedanken und Erkenntnisse in der Hoffnung mitteilen, dass viele Therapeuten und Krebspatienten sie ausprobieren möchten.

Blockierte Energieproduktion

Aus schulmedizinischer Sicht entsteht Krebs im Zellkern durch zufällige Mutationen oder Schädigungen des Erbguts aufgrund von Strahlung oder Giftstoffen. Dieses schulmedizinische Modell versteht die Entwicklung eines Tumors als rein örtlich begrenztes Ereignis in einem ansonsten gesunden Körper. Daher besteht das Ziel darin, den Tumor so früh wie möglich zu finden, zu entfernen oder zu zerstören, um das Problem zu lösen.

Die Realität sieht jedoch anders aus. Unabhängige Untersuchungen zeigen, dass es kaum Unterschiede zwischen schulmedizinisch behandelten und unbehandelten Fällen gibt.¹ Ich vermute, dass unabhängige Statistiken sogar beweisen würden, dass die Chemotherapie die Lebenserwartung verringert. Warum aber überleben dann manche Patienten die schulmedizinische Behandlung?

Die Antwort lautet, dass einige Tumoren einfach zum Streuen neigen, wohingegen andere harmlos bleiben, ob behandelt oder nicht. Gegenwärtig liegt der Schwerpunkt darauf, sehr kleine Tumoren aufzuspüren – von denen sich viele nie zu Krebsgeschwüren entwickeln oder Metastasen bilden würden, die aber in den Statistiken als geheilte Krebserkrankungen gelten. Wenn der Krebs wächst, gibt es allgemein keine effektiv wirksame schulmedizinische Behandlung. Da man das erkannt hat, zeigen die Statistiken gewöhnlich nur die Überlebensrate in den ersten fünf Jahren. All das beweist, dass die schulmedizinische Vorstellung von Krebs entweder unvollständig oder falsch ist.

Der deutsche Krebsforscher Dr. Paul Gerhard Seeger² zeigte 1938, dass Krebs in den meisten Fällen im Zytoplasma entsteht, dem gallertartigen, die Zelle ausfüllenden Teil, und zwar vor allem in den energieproduzierenden Mitochondrien. Dort werden in mehreren enzymatischen Schritten, die man „Atmungskette“ nennt, Nahrungsbestandteile oxidiert. Seeger zeigte, dass die Atmungskette in Krebszellen durch die Zerstörung wichtiger Enzyme, vor allem der sogenannten Zytochromoxidase, mehr oder weniger blockiert ist. Ohne diese kann die Zelle nur anaerob Energie produzieren, wie eine Pilzzelle. Das ist sehr ineffizient und

die daraus folgende Milchsäureüberproduktion lässt die Zelle und den Körper übersäuern.

Seeger und andere fanden heraus, dass Krebszellen nur zwischen fünf und 50 Prozent so viel Sauerstoff verwenden wie normale Zellen. Außerdem verhält sich die Bösartigkeit der Krebszellen direkt proportional zum Rückgang des Sauerstoffverbrauchs und damit zum Grad der Blockade der Atmungskette. 1957 gelang es Seeger mit Hilfe von Chemikalien, die die Atmungskette blockieren, normale Zellen binnen weniger Tage in Krebszellen zu verwandeln.

Weitere Experimente zeigten, dass das Immunsystem leicht mit schwach bösartigen Krebszellen fertig wird, aber solche, die sehr bösartig sind, setzen sich durch und wachsen weiter. Daraufhin machte Seeger seine bedeutendste Entdeckung: Tausende Experimente enthüllten, dass bestimmte Nährstoffe, vor allem pflanzliche, die zelluläre Atmung in schwach bösartigen Krebszellen wiederherstellen und sie in ganz normale Zellen zurückverwandeln können.

Seegers Entdeckung, dass Krebs im Zytoplasma und nicht im Zellkern entsteht, wurde von anderen Forschern bestätigt. Zwischen 1975 und 1977 wiederholten sie 93 Mal ein Experiment, bei dem sie den Kern eines befruchteten Mäuseeis durch den Kern einer Krebszelle ersetzten. In allen Fällen entwickelte sich aus dem Ei eine gesunde, kreisfreie Maus, und sogar deren Nachkommen erkrankten nicht an Krebs. Ähnliche Ergebnisse erzielte man auch mit Froscheiern.

Die Budwig-Therapie

Die deutsche Biochemikerin und Fettforscherin Dr. Johanna Budwig³ bestätigte Seegers Arbeit in der Praxis. In den 1950ern entwickelte sie einen einfachen chromatographischen Test auf Papier, der die blockierte Atmungskette von Krebspatienten als sich langsam bewegenden gelb-grünen Punkt darstellte. Durch den Einsatz von großzügigen Mengen von hochwertigem Leinöl sowie den Schwefelaminosäuren Cystein und Methionin verschwand der gelb-grüne Punkt, die Atmungskette wurde reaktiviert, die Tumoren verschwanden häufig und die Krebspatienten gesunden. Das Hauptnahrungsmittel, das die Schwefelaminosäuren bereitstellte, war Magerquark, und alle Nahrungsmittel mussten „so naturbelassen wie möglich“ sein.

Während der letzten Stufen der aeroben Energieproduktion fließen die aus der Nahrung gewonnenen Elektronen über eine Brücke aus einer essentiellen Fettsäure (EFA) und einem cysteinhaltigen Molekül, um Kohlendioxid und Wasser zu bilden. Durch metabolischen und mikrobiellen Müll und Giftstoffe kann diese Brücke blockiert werden, und die Zelle kehrt zur pilzartigen Energiegewinnung zurück, die wiederum die Voraussetzung für Tumorstadium ist. Ersetzt man die blockierte Brücke durch eine saubere Cystein-EFA-

Kombination, fließen die Elektronen wieder und die Zelle kehrt zur Normalität zurück.

Der metabolische Müll, den Budwig als Blockierer der Atmungskette fand, bestand hauptsächlich aus nichtbiologischen Fetten, die *Trans*fettsäuren enthielten, wie sie in handelsüblichen mehrfach ungesättigten Ölen, in chemisch gehärteten Fetten wie in Margarine und Mayonnaise, in gesättigten Fettsäuren von mit Getreide gefütterten Tieren und synthetischen antioxidativ wirkenden Konservierungsstoffen vorkommen, die behandelten Nahrungsmitteln zugefügt werden, damit sie nicht ranzig werden.

Um diese fehlerhaften Teile effizient zu ersetzen, muss man beide Bestandteile – Schwefelaminosäuren und EFAs – in relativ hohen Mengen in einer Mahlzeit zu sich nehmen, ohne dass andere Fettsäuren stark störend einwirken, wobei allerdings zusätzliches Lecithin nützlich ist. Auch Methionin, eine andere Schwefelaminosäure, ist förderlich, weil es im Körper zu Cystein umgewandelt werden kann.

ich glaube, sie fielen wesentlich geringer aus als Budwigs Ergebnisse.

Der Wachstumsfaktor IGF-1 hat Budwigs Ergebnisse offenbar nicht beeinflusst. Das heißt, wenn die Bedingungen für Tumorwachstum beseitigt werden, ist IGF-1 kein Problem mehr. Dazu trägt auch bei, dass IGF-1 und Laktose vor allem in der Molke bleiben und abgeschieden werden.

Anscheinend schenkte Budwig der Tatsache wenig Aufmerksamkeit, dass nicht nur Quark, sondern auch andere empfohlene Nahrungsmittel in ihrer Diät wie Buttermilch, frische Rohmilch, fermentiertes Sauerkraut und gequollenes Getreide viele nützliche Bakterien zur Verfügung stellen, die den Darm säubern. Ich betrachte dies als einen wesentlichen Teil ihrer Therapie.

Trotz vieler überschwänglicher Berichte zeigt doch ein Fall in besonderem Maße ein ernsthaftes Problem des Budwig-Verfahrens. Im Jahr 2000 kam ein amerikanischer Prostatakrebspatient zur Sprechstunde bei Dr. Budwig (sie verstarb 2003 im Alter von 95 Jahren). Alles

Die Budwig-Diät nutzt sehr viele Milchprodukte, was bei vielen Menschen Verdauungsprobleme oder allergische Reaktionen hervorruft.

Budwig schrieb, dass positive Auswirkungen – wie etwa gesteigerte Energie – oft innerhalb von Tagen oder Wochen eintreten, während der Rückgang der Tumoren mehrere Monate dauern kann. Überdies verschwanden nach und nach die wurmartigen Mikroben (Canceroben), die sie in den roten Blutkörperchen und im Blutserum beobachtet hatte.

Trotzdem gibt es Probleme mit der Budwig-Therapie, weshalb ich in der Vergangenheit zurückhaltender wurde. Die Budwig-Diät nutzt sehr viele Milchprodukte, was bei vielen Menschen Verdauungsprobleme oder allergische Reaktionen hervorruft. Zudem wissen wir heute, dass Milch den Wachstumsfaktor IGF-1 enthält, der offenbar das Tumorwachstum vor allem bei hormonbedingten Krebsarten fördert. Außerdem halte ich wie Budwig nur Rohmilch oder nicht erhitzte Milchprodukte für gesund, aber der Verkauf von gesunden Milchprodukten ist leider in vielen medizinisch hochentwickelten Ländern wie Australien und weiten Teilen der USA nicht erlaubt.

Budwig hatte vermutlich mit ihrer Therapie eine Erfolgsquote von 90 Prozent, aber das gelang ihr nur durch Verwendung von großen Mengen an fermentierten und naturbelassenen Produkten, und hauptsächlich mit Patienten, die ohnehin viele Milchprodukte zu sich nahmen. Ich weiß nicht, wie die Erfolgsrate aussähe, wenn man handelsüblichen, nicht biologisch hergestelltem und pasteurisierten Hüttenkäse benutzen würde, aber

verlief gut, bis er sechs Jahre später einen Herzinfarkt erlitt. So etwas sollte beim Budwig-Programm eigentlich nicht passieren, an das der Patient sich noch immer zu halten versuchte – wenn auch mit amerikanischem Hüttenkäse anstelle von deutschem Quark.⁴

Meiner Ansicht nach haben diverse Fehler in Budwigs Ansatz dazu beigetragen. Die Budwig-Diät ist reich an Calcium, enthält aber wenig Magnesium, was sich im Allgemeinen, aber besonders bei Arteriosklerose negativ auswirkt. Dazu mögen auch noch kalzifizierende Nanobakterien gekommen sein, weil Budwig keine antimikrobielle Therapie zur Verfügung stand.⁵

Außerdem riet Budwig von der Einnahme von Vitamin E ab, um die EFAs vor Oxidation zu schützen. Deshalb hatten die Patienten im Allgemeinen viele ungeschützte EFAs im Blut. Wenn diese oxidierenden Einflüssen wie Autoabgasen, aktivem oder passivem Rauchen und vor allem chloriertem Leitungswasser ausgesetzt waren, konnten diese starke innere Autooxidation verursachen. Bewiesenermaßen fördert chloriertes Leitungswasser Arteriosklerose in hohem Maß.⁶

Um diesen Effekten entgegenzuwirken, würde ich zusätzlich zum Quark nicht noch Milch, Buttermilch und Molke benutzen, die alle viel Calcium enthalten, sondern stattdessen noch Magnesium zuführen. Außerdem würde ich frisch geöffnete Leinölfaschen mit natürlichem Vitamin E versetzen. Anders als manche befürchten, stört natürliches Vitamin E die Atmungskette nicht.

Budwig berichtete auch von einem eher beunruhigenden Aspekt ihrer Therapie. Sie warnte davor, dass auch nach dem Verschwinden der Tumoren und Metastasen bei erneutem gewohnheitsmäßigem Verzehr von behandeltem Fleisch, Restaurantessen oder anderen mit Konservierungsstoffen und synthetischen Antioxidationsmitteln versetzten Lebensmitteln ein plötzlicher starker Anstieg der Canceroben (Krebsmikroben) auftreten kann. In diesem Stadium hilft keine noch so große Menge an Cystein und Leinöl mehr, und die Patienten können innerhalb weniger Wochen sterben. Erst nach etwa fünf Jahren ist es weniger gefährlich, nach und nach weniger gesundes Essen zu sich zu nehmen.

Das bringt uns zur Rolle der Krebsmikrobe, die ich für einen der fehlenden Aspekte in Budwigs Therapie halte. Dr. Budwig betrachtete die Canceroben im Hinblick auf die Ursache und Heilung von Krebs als nebensächlich, ganz im Gegensatz zu mir.

Einige dieser Forscher fanden Mittel und Wege, um die Krebsmikroben zu zerstören oder unter Kontrolle zu halten, was zur Heilung oder zumindest einer Besserung der Krankheit führte.

Die Schulmedizin allerdings vertritt das Dogma, dass Mikroben immer dieselbe Form haben und aus Viren keine Bakterien oder Pilze werden können. Der Grund dafür ist, dass schulmedizinische Mikrobiologen für gewöhnlich tote, eingefärbte Mikroben in totem Gewebe oder lebende nur für kurze Zeit betrachten, anstatt sich lebende Mikroben in lebendem Gewebe über einen längeren Zeitraum in hoher Vergrößerung anzusehen.

Jedenfalls scheinen diese Mikroben, die man gewöhnlich Krebsmikroben nennt, für einen Großteil des Schadens verantwortlich zu sein, den man den malignen Tumoren zuschreibt. Die Krebsmikroben schädigen in hohem Maße das Immunsystem und verhindern so, dass es die Krebszellen bekämpft. Die Giftstoffe, die

Je schlechter es dem Körper geht, umso mehr entwickeln sich die Mikroben vom Mykoplasma-Stadium zu Bakterien- und Pilzformen.

Die Krebsmikroben

Von Zeit zu Zeit fand ich Verweise darauf, dass Krebstumoren durch Blutinfusionen von jungen und gesunden Menschen aufgelöst werden können, aber nicht mit dem Blut von älteren Menschen oder Krebspatienten.⁷ Dies zeigt, dass Krebs viel mit Vitalität und dem Immunsystem zu tun hat.

Viele unabhängige Forscher berichteten von der Zunahme von bestimmten pleomorphen (formverändernden) Mikroben in Blut und Tumoren aller Krebspatienten. Einer der Ersten war der deutsche Professor für Mikrobiologie Günther Enderlein, der 1925 die verschiedenen Stadien einer Mikrobe beschrieb, die normalerweise als winzige kolloidale Eiweißeinheit vorkommt. Bei verschiedenen degenerativen Krankheiten, aber vor allem bei Krebs, entwickeln sich diese Eiweißeinheiten zu Kokken und anderen höheren Bakterienformen und schließlich zu Pilzen. Vor ihm beschrieb der französische Professor Antoine Béchamp im 19. Jahrhundert ähnliche Mikroben und nannte sie *Mikrozyme*. 1890 entdeckte auch der schottische Pathologe William Russell die Krebsmikroben, und eine ihrer Formen in Tumoren nennt man noch heute „Russell-Körperchen“.⁸

Unabhängig voneinander, meist ohne von der Arbeit der jeweils anderen zu wissen, beschrieben verschiedene andere Forscher – darunter Royal Raymond Rife, Wilhelm Reich, Virginia Livingston-Wheeler, Alan Cantwell und Gaston Naessens – dasselbe Phänomen.⁹

eine weiterentwickelte Form dieser Mikrobe absondert, verursachen den charakteristischen ekelhaften Gestank und die Schwächung bei Versuchstieren, die man von Krebs im Endstadium kennt. In Tierversuchen verursachte diese Mikrobe und ihre giftigen Ausscheidungen Krebs.¹⁰

Für gewöhnlich geht die Zunahme der Krebsmikroben mit einer Verschlechterung des Gesundheitszustandes und abnehmender Vitalität einher. Anscheinend entstehen sie aus den Zerfallsprodukten kranker Körperzellen. Je schlechter es dem Körper geht, umso mehr entwickeln sich die Mikroben vom Mykoplasma-Stadium zu Bakterien- und Pilzformen. Indem sie das Immunsystem und den Stoffwechsel schwächen, bereiten sie den Weg für die Krebserkrankung. Die von den Krebsmikroben abgesonderten Giftstoffe stören möglicherweise direkt die Atmungskette.

Zwei Faktoren, die wesentlich zum Wachstum der Krebsmikroben beitragen, sind tote Zähne und eine Überwucherung des Darms mit schädlichen Bakterien. Tote Zähne haben sich wegen der Wurzelbehandlungen zu einem großen Problem entwickelt. Die toten Wurzeln und der sie umgebende Kieferknochen werden gewöhnlich zu konzentrierten Brutstätten für schädliche anaerobe Mikroben, die ständig Giftstoffe in den Blutkreislauf absondern.¹¹ Zu viele schädliche Bakterien im Verdauungstrakt haben denselben, aber weitaus stärkeren Effekt, und dies ist ein Hauptgrund für die Zerstörung des Immunsystems, was häufig mit Autoimmunkrankheiten und Problemen mit *Candida* endet.¹²

Daher müssen neben der Wiederherstellung der Atmungskette die meisten Mikroben, die den Körper vergiften und das Immunsystem außer Gefecht setzen, eliminiert werden. Dazu muss zuerst die Hauptquelle der mikrobiellen Verseuchung, sozusagen das Basislager, beseitigt werden, und zwar durch eine Säuberung des Verdauungstraktes und, nach ausreichender Entgiftung und unter Verabreichung starker antimikrobieller Medikamente, die Entfernung etwaiger toter Zähne.

Zur Säuberung des Verdauungstraktes gehört, dass gesundheitsgefährdende Bakterien und Pilze mit einer geeigneten Dosis eines Mikrobizids abgetötet und zugleich viele Probiotika zugeführt werden, vorzugsweise durch hausgemachtes Laktobakterienferment, bevor erneut Kohlenhydrate aufgenommen werden.

die toxischen und nichtbiologischen Chemikalien in unserer Nahrung und in der Umwelt entstehen. Diese Schäden schwächen das Immunsystem stark, und sowohl Budwig als auch Seeger haben gezeigt, dass sie ebenfalls eine Hauptursache für die Blockade der Atmungskette sind. Naturheilpraktiker sind sich dieser Tatsache bewusst, und im Grunde heben praktisch alle natürlichen Krebstherapien hervor, wie wichtig die Entgiftung ist, und dass kontaminierte und verarbeitete Lebensmittel am besten vermieden oder zumindest weniger verzehrt werden sollten.

Die meisten älteren Krebsbehandlungsmethoden wie die Gerson-Therapie¹⁴ oder die Weintrauben-Kur¹⁵ fußen hauptsächlich auf Entgiftung und einem reinen Lebensstil. Die Weintrauben-Kur ist nur in frühen

Zwei Faktoren, die wesentlich zum Wachstum der Krebsmikroben beitragen, sind tote Zähne und eine Überwucherung des Darms mit schädlichen Mikroben.

Die antimikrobielle Behandlung erfordert starke Heilmittel und sollte mindestens einige Wochen dauern. Meine Lieblingsmittel sind hochdosiertes Jod als Lugol'sche Lösung oder Iodoral für etwa drei Wochen und anschließend ein weiterer Zeitraum mit „aktiviertem“ Natriumchlorit, auch bekannt als MMS.¹³ Sinnvoll sind auch hohe Dosen von Wermut und Pau-D'Arco-Extrakt oder Olivenblättern – alles starke Fungizide. Außerdem kann man einen sogenannten elektronischen Zapper und einen Magnetpulsor sowie verschiedene andere antimikrobielle Heilmittel benutzen.

Weiterhin kann man das Immunsystem mit bestimmten Nährstoffen stärken, vor allem mit Selen, Zink, Magnesium, Jod und Vitamin D (durch Sonnenlicht). Viele andere Nahrungsmittel sind ebenfalls hilfreich, vor allem Beeren, deren Saft dunkelrot ist.

Während einige Krebspatienten angeben, durch die Medikation mit antimikrobiellen Präparaten als Haupttherapie geheilt worden zu sein, hatten andere nicht so viel Glück. Genau daraus entsteht die Verwirrung bei der Suche nach der Ursache und den Heilmitteln für Krebs: Fast jede Methode kann Erfolge und Misserfolge vorweisen. Dennoch muss der Kombination aus antimikrobieller Therapie und der Wiederherstellung des aeroben Energiestoffwechsels bei der Überwindung der biochemischen Ursachen von Krebs ein hoher Stellenwert beigemessen werden.

Entgiftung und natürlicher Lebenswandel

Zusätzlich zu den durch mikrobielle Giftstoffe verursachten Problemen gibt es noch Schäden, die durch

Krebsstadien sinnvoll, wenn die Patienten noch über eine relativ hohe Vitalität verfügen; dagegen kann die breiter angelegte, aber schwierigere Gerson-Therapie vor allem bei fortgeschrittenen Stadien Erfolge aufweisen.

Diese Methoden eines reinen und naturbelassenen Lebensstils messen biologischen, unverarbeiteten und rohen Lebensmitteln einen hohen Stellenwert für die Vitalität bei. Die Schulmedizin hat sie bisher immer belächelt, aber ein kürzlich erschienener Forschungsbericht zeigte, dass der Verzehr von drei kleinen Portionen rohen Kreuzblütler-Gemüses wie Brokkoli und Kohl das Blasenkrebsrisiko um bis zu 40 Prozent senkt; kocht man diese Gemüse, verliert sich die krebsvorbeugende Wirkung allerdings.¹⁶

Außerdem belegen medizinische Forschungen erst kürzlich einen weiteren Eckpfeiler der Entgiftung. Sie zeigten, dass alternde Organe jung und gesund bleiben, wenn man Proteinabfälle oder beschädigte Proteine aus den Zellen entfernt.¹⁷ Natürlich forscht man jetzt nach einem patentierbaren Medikament, das dies bewirken kann.

Was verursacht Tumoren?

Noch immer ist ungelöst, was eigentlich die Entwicklung von Tumoren verursacht und was der grundlegende Unterschied zwischen benignen und malignen Tumoren ist. Alle bisher genannten Faktoren sind möglicherweise wichtige Einflussgrößen für die Entstehung von Krebs, aber sie gelten auch bei Autoimmunerkrankungen wie rheumatischer Arthritis und Multipler Sklerose sowie dem chronischen

Erschöpfungssyndrom. Bei allen sind Krebsmikroben beteiligt, und Budwig nennt auch noch ausdrücklich Diabetiker und andere, bei denen dieselbe Blockade der aeroben zellulären Energieproduktion auftritt wie bei Krebspatienten, die sich aber erholen, wenn dies korrigiert wird.

Im Vergleich zu Autoimmunerkrankungen muss bei Krebs noch ein weiterer Faktor eine Rolle spielen – ein Faktor, der seinen zerstörerischen Einfluss auf einen bestimmten Teil des Körpers konzentriert. Grundsätzlich tritt bei allen chronischen degenerativen Krankheiten eine großflächige chronische Entzündung auf. Sie ist der erfolglose Versuch des Immunsystems, den infektiösen Krankheitserreger, die Krebsmikroben, oder krankhafte Zellen zu eliminieren.

Tritt ein Krankheitserreger in einem eng begrenzten Teil des Körpers auf, kommt es nur in diesem kleinen Bereich zu einer entzündlichen Immunreaktion. Das passiert beispielsweise, wenn sich eine Zellgruppe durch eine Anhäufung toxischer Chemikalien anormal verändert, die eine örtliche Blockade der Atmungskette

Körper. Dies bezeichnet man als Kachexie, das finale Krebsstadium.

Tumorklassifizierung

Was führt dazu, dass ein Tumor an einem bestimmten Ort wächst – zum Beispiel eher in der linken als in der rechten Brust? Das ist ein verwirrendes Thema, weil verschiedene Faktoren dasselbe Ergebnis zeitigen können. Die Hauptursachen für Tumoren sind örtliche Toxizität und eine beschädigte Energieproduktion, die zu einem Verlust an Vitalität und zu anormaler Zellteilung führen.

In Experimenten kann man Tumoren an einem bestimmten Ort erzeugen, indem man einen geeigneten Giftstoff in das Gewebe injiziert, wie etwa eine konzentrierte Form der Krebsmikroben oder Chemikalien, die die Atmungskette blockieren. Tumoren können auch durch Bestrahlung entstehen, wenn die Strahlen häufig auf dieselbe Stelle gerichtet sind – wie etwa bei

Grundsätzlich tritt bei allen chronischen degenerativen Krankheiten eine großflächige chronische Entzündung auf.

und ein Eindringen von Mykoplasma ermöglichen. Kann das Immunsystem diese Bedrohung nicht erfolgreich bekämpfen, entsteht daraus eine chronische Entzündung, die Zellen zerstört. Das führt nach und nach zu Fibrose, ein hartes Fibrom umgibt das Schlachtfeld, und der Tumor entwickelt sich.

Ist das Immunsystem aber stark und der Schaden an der Atmungskette örtlich begrenzt, stellen die Krebsmikroben kein Problem dar und können die Giftstoffe sicher entsorgt werden, lässt die Entzündung um den Tumor nach, und es entsteht ein gutartiger oder ruhender Tumor.

Sind die genannten Faktoren aber schwerwiegender, teilen sich die Tumorzellen zunehmend anormal und degenerieren zu pilzartigen Formen. Ist der Tumor gut durchblutet, wächst er weiter. Die Krebsmikroben innerhalb des Tumors werden aggressiv und unterstützen den Tumor mit Hilfe der chronischen Entzündung und dem hohen inneren Säuregehalt dabei, das umliegende Gewebe zu befallen.

Wenn dazu noch die Krebsmikroben und andere Mikroben im ganzen Körper aktiv sind und die zelluläre Atmung großflächig beschädigt ist, finden die vom Tumor abgesetzten Zellen einen fruchtbaren Nährboden vor, auf dem sie sich niederlassen und dann auch in anderen Teilen des Körpers wachsen können. So entstehen Metastasen. Schließlich nehmen die pilzartigen Stadien der Krebsmikroben überhand und vergiften den ganzen

Handys, wenn man immer an derselben Stelle über der Erdstrahlung einer unterirdischen Wasserader schläft oder durch die therapeutische Bestrahlung eines bereits bestehenden Tumors.

Naturheilpraktiker, die mit der Elektro-Akupunktur-Diagnose arbeiten, haben eine Tabelle entwickelt, die die energetischen Verbindungen zwischen bestimmten Zähnen und entsprechenden Organen oder Körperteilen auf derselben Körperseite aufzeigt.¹⁸ Wenn ein Zahn etwa nach einer Wurzelbehandlung tot ist, wird diese energetische Verbindung disharmonisch und das Organ wird in Mitleidenschaft gezogen. In Verbindung mit vorhandenen Krebsmikroben und einer beschädigten Energieproduktion kann sich in diesem Organ nun ein Tumor entwickeln.

Eine andere Ursache kann der Mangel eines bestimmten Nährstoffs sein, der an einem bestimmten Ort in großer Menge gebraucht wird, wie Zink in der Prostata, Jod in der Schilddrüse oder Mangan im Thymus. In Verbindung mit anderen erschwerenden Umständen kann ein solcher Mangel in diesen Drüsen Tumoren verursachen.

Es wurde auch gezeigt, dass häufiges Tragen enger BHs das Brustkrebsrisiko stark erhöht.¹⁹ Das erscheint verständlich, wenn man sich ein ähnliches Prinzip ansieht: Überall dort, wo ein Fluss langsamer fließt, entstehen Ablagerungen. Ebenso werden toxische Chemikalien im

Fettgewebe der Brust abgelagert, wenn die Lymphzirkulation in diesem Bereich unterdrückt wird.

Eine andere Frage lautet: Warum ist die eine Brust betroffen und die andere nicht? Die Antwort darauf findet sich möglicherweise auf emotionaler Ebene.

Gefühle und Krebs

Dr. Budwig sprach bei ihren Patienten auch emotionale Belange an. Sie schrieb, dass sie Niemandem helfen könne, der unter andauernden emotionalen Problemen leide. Ich bin überzeugt, dass ihr Erfolg stark von den positiven Erwartungen ihrer Patienten profitierte, wenn sie eine solch berühmte Therapeutin konsultierten.

Ein anderer Deutscher, Dr. Ryke Geerd Hamer, stellte eine Verbindung zwischen verschiedenen Krebsarten, Tumororten und bestimmten Arten von emotionalen Erschütterungen her.²⁰ Demnach betrifft ein Konfliktschock wegen eines Kindes, des Zuhauses oder der Mutter die linke Brust; dagegen betrifft ein Konfliktschock wegen des Partners oder anderer Personen die rechte Brust.

Dr. Hamer glaubt, dass die meisten Metastasen oder sekundären Tumoren von der Angst vor Krebs oder dem

(Brustentfernung). Trotzdem tritt bei einem Prozent der Frauen an derselben Stelle noch einmal ein maligner Tumor auf; bei einem weiteren Prozent können sich nach der Mastektomie Fernmetastasen entwickeln. Eine wissenschaftliche Untersuchung kam zu dem Ergebnis, dass Frauen mit DCIS mehr Angst vor einem erneuten malignen Tumor haben als nötig.²² Man muss schon sehr viel Angst haben, damit eine harmlose Verkalkung nach einer Mastektomie als Krebsgeschwür wiederkehrt; aber man muss diesen Frauen auch schon eine Heidenangst eingejagt haben, um sie dazu zu bringen, sich eine Brust abnehmen zu lassen.

Dies ist ein weiterer wichtiger Aspekt einer umfassenden Krebstherapie: Der durch Angst verursachte Mangel an Vitalität im betroffenen Organ muss umgekehrt werden.

Das kann man erreichen, indem man eine freudige oder liebevolle Erinnerung wiederauffrischt, oder indem man sich eine Situation vorstellt, die ein solches Gefühl hervorruft und dann dieses Gefühl auf das betroffene Organ überträgt. Dies kann man täglich in einer geführten Phantasiereise in einem Entspannungszustand oder während einer Meditation tun.

Eine andere Frage lautet: Warum ist die eine Brust betroffen und die andere nicht? Die Antwort darauf findet sich möglicherweise auf emotionaler Ebene.

Tod verursacht werden, die aufkommt, wenn dem Patienten die Diagnose Krebs oder eine negative Prognose mitgeteilt wird. Die Lösung besteht darin, nach jeder emotionalen Erschütterung zu suchen, die den Krebs ausgelöst haben könnte, und sie durch eine positive Gefühlsveränderung zu neutralisieren.

Den starken Einfluss der Angst kann man auch an den Beobachtungen des verstorbenen medizinischen Hellsehers und Theosophisten Geoffrey Hodson erkennen. Er beschrieb eine Frau, die kurz zuvor eine Krebsoperation an der einen Brust hatte und dann Angst bekam, dass sich auch in der anderen Brust ein Krebsgeschwür entwickeln könnte. Die Angst schuf einen dichten, grauen Bereich in der Aura über dieser Brust, die Schmerzen verschlimmerten sich und der Tumor wuchs so schnell, dass wieder operiert werden sollte. Durch die Reinigung der Aura und das Ersetzen der Angst durch positive Gefühle verschwanden sowohl der graue Bereich als auch der Tumor und die Schmerzen. Hodson sagte, hätte man die Operation durchgeführt, wäre der Tumor mit großer Wahrscheinlichkeit zurückgekommen.²¹

Duktale Karzinome *in situ* (DCIS) sind für gewöhnlich harmlose Verkalkungen in einer Brust, die sich manchmal zu wuchernden Tumoren entwickeln. Die bevorzugte medizinische Behandlung war bisher die Mastektomie

Eine vernünftige Krebsbehandlung

Eine vernünftige Krebsbehandlung sollte die folgenden Punkte beinhalten:

- Anwendung der Immuntherapie, das heißt, eine intensive antimikrobielle Therapie mit Unterstützung des Immunsystems;
- Wiederherstellung des aeroben Energiestoffwechsels nach dem Budwig-Prinzip;
- Entgiftung sowie Verwendung von möglichst unbelastetem und natürlichem Essen und Wasser;
- tägliche Durchführung von geführten Phantasie-reisen, um positive Gefühle in das betroffene Organ zu leiten;
- Aufspüren und Neutralisieren etwaiger emotionaler Erschütterungen;
- Untersuchung und Beseitigung etwaiger anderer Bedingungen, die zur Krebsentwicklung beigetragen haben könnten;
- Nutzung unterstützender Heilmittel und Therapien.

Manchmal kann der Tumor direkt etwa durch Cansema/Krebssalben²³ oder Natriumhydrogencarbonat²⁴ (Soda) zerstört werden, diese sollten aber nicht allein angewandt werden, sondern als Teil eines ganzheitlichen Programms, das Immuntherapie, Verbesserung des Stoffwechsels und des Gefühlszustands sowie Entgif-

tung beinhaltet. Auf meiner Website²⁵ finden Sie ein Programm, das diese Schritte anwendet. Es gibt dafür jedoch verschiedene Wege, und vielleicht können wir uns in absehbarer Zeit auf die beste Kombination von Heilmitteln und Behandlungen für die verschiedenen Leiden einigen.

Endnoten

- 1 Last, W.: „How Scientific Are Orthodox Cancer Treatments?“ in engl. NEXUS 11/04; www.health-science-spirit.com/cancerscience.html
- 2 Seeger, P.G und Wolz, S.: „Erfolgreiche biologische Krebsabwehr durch Ursachenbekämpfung“ (Neuwied: Neuwieder Verlagsgesellschaft, 1990); sein wichtigstes Buch ist Seeger, P.G.: „Krebs – Problem ohne Ausweg?“ (Heidelberg: Verlag für Medizin Fischer, 1974)
- 3 Die ausführlichste Beschreibung von Dr. Budwigs Therapie findet man auf www.healingcancer-naturally.com/budwig_protocol.html. Hier finden sich auch Informationen über die drei auf Englisch erhältlichen Bücher von Dr. Budwig.
- 4 www.healingcancer-naturally.com/dr-budwig-patient-consultation.html
- 5 Mulhall, D.: „The Nanobacteria Link to Herat Disease and Cancer“ (englisches NEXUS 12/05)
- 6 Price, J.M.: „Coronaries/Cholesterol/Chlorine“ (USA: Alta Enterprises, 1996)
- 7 *Scienceblog.com*, „Cancer -cure in mice to be tested in humans“, 30.06.08; www.scienceblog.com/cms/cancer-cure-mice-be-tested-humans-16786.html
- 8 Cantwell, A.: „The Cancer Microbe“ (Los Angeles: Aries Rising Press, 1990), siehe auch Cantwell, A.: „Sind Mykobakterien die wahren AIDS-Erreger?“ in NEXUS 19/07 und <http://ariesrisingpress.com> für weitere Artikel von Dr. Alan Cantwell
- 9 Ebd.
- 10 Ebd.
- 11 Meinig, G.E.: „Root Canal Cover-Up“ (Ojai, Kalifornien: Bion Publishing, 1993); siehe auch Meinig, G.E.: „The 3-1/2 Year Success of Root Canal Cover-Up“ auf www.ppnf.org/catalog/ppnf/Articles/Rootcanal.html
- 12 Truss, C.O.: „The Missing Diagnosis“ (Birmingham, Alabama: Truss, 1983); siehe auch Last, W.: „Candida and the Antibiotic Syndrome“ (www.health-science-spirit.com/candida.html) und „Overcoming Candida“ auf www.the-heal-yourself-series.com
- 13 Last, W.: „The Ultimate Cleanse“; www.health-science-spirit.com/ultimategcleanse.html
- 14 Gerson, M.: „A Cancer Therapy: Results of 50 Cases“ (Kalifornien: Totality Books, 1958); siehe auch www.gerson.org
- 15 Brandt, J.: „The Grape Cure“ (Beaumont, Kalifornien: Ehret Literature Publishing Co., 1928)
- 16 Adams, M.: „Raw Broccoli, Cabbage Slash Bladder Cancer Risk by 40 Percent“; www.naturalnews.com/023655.html
- 17 *Scienceblog.com*, „Researchers correct decline in organ function associated with old age“, 11.08.08; www.scienceblog.com/cms/researchers-correct-decline-organ-function-associated-old-age-17120.html
- 18 Last, W.: „Dental Problems“; www.health-science-spirit.com/dental.html
- 19 Singer, S.R. und Grismaijer, S.: „Dressed to Kill: The Link between Breast Cancer and Bras“ (Avery Press, 1995); siehe auch Reed, Dr. Ralph L.: „Bras and Breast Cancer“; www.all-natural.com/bras.html
- 20 Die offizielle englischsprachige Website von Dr. Hamer ist www.newmedicine.ca, die deutsche www.neue-medizin.com; siehe auch Last, W.: „The New Medicine of Dr Hamer“ in engl. NEXUS 10/05; www.health-science-spirit.com/hamer.html
- 21 Hodson, G.: „Occult View of Health and Disease“ (Mokelumne Hill, Kalifornien: Health Research, 1972)
- 22 Phend, C.: „Fears of Recurrence Linked to Anxiety After DCIS Diagnosis“, 12.02.08; www.medpagetoday.com/HematologyOncology/BreastCancer/tb/8334
- 23 Siehe „Cansema™: The Internationally Recognised Skin Cancer Treatment“; www.health-science-spirit.com/cansema.html. Am Ende des Artikels sind die Anbieter aufgeführt.
- 24 Simoncini, T.: „Ist ein Pilz die Ursache von Krebs?“ in NEXUS 13/07; siehe auch www.cancerfungus.com
- 25 Siehe die achteilige Serie „Overcoming Cancer“ (www.health-science-spirit.com/diseases.html) und das Buch „Overcoming Cancer: A Guide to Self-Healing“ von Walter Last, abrufbar auf www.the-heal-yourself-series.co.

Über den Autor

Walter Last ist Biochemiker, Forschungschemiker, Ernährungsberater und Naturheilpraktiker im Ruhestand und arbeitete in Deutschland, den USA, Neuseeland und Australien, wo er heute lebt. Er hat zahlreiche Zeitschriftenartikel und mehrere Bücher zum Thema Gesundheit verfasst, darunter „The Natural Way to Heal“ (Hampton Roads, 2004) und die „Heal-Yourself“-Serie (www.the-heal-yourself-series.com). Auch für NEXUS hat er verschiedene Artikel geschrieben, zuletzt „Are Most Diseases Caused by the Medical System?“ (engl. NEXUS 15/02) und „Gesund und jung mit Magnesiumchlorid“ (NEXUS 20/08) zusammen mit Barbara Bourke als Koautorin. Mehr Informationen rund um das Thema Gesundheit und die Kontaktadresse von Walter Last erhalten Sie auf www.health-science-spirit.com.